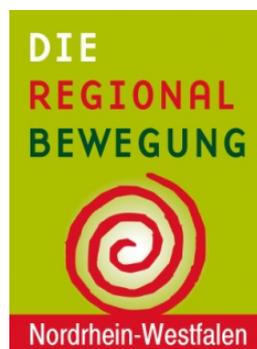




Informationen zur Auszeichnung „REGIONAL PLUS – fair für Mensch und Natur“



Ausgezeichnet werden Regionalinitiativen in NRW, die bei der Erzeugung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte Regionalität, Umwelt- und Naturschutz sowie Qualitätssicherung vereinen und somit einen wichtigen Beitrag zur Förderung bäuerlicher, regionalverträglicher und nachhaltiger Landbewirtschaftungsformen leisten.

A) Ausrichter der Auszeichnung

Landesverband Regionalbewegung NRW

B) Ausgezeichnete Initiativen

Insgesamt drei Regionalvermarktungs- und eine Streuobstinitiative werden ausgezeichnet.

Lippe Qualität e.V.

Regionalinitiative BioRegion Niederrhein e.V.

Regionalinitiative bergisch pur

Streuobstinitiative NABU Stadtverband Münster e.V.



Regionalinitiative Lippequalität



Teilnehmer an der Auszeichnungsfeier:

Günter Puzberg, 1. Vorsitzender
und 10-15 weitere Mitglieder der Regionalinitiative

Vom Anbau von Getreide über die Verarbeitung zu Mehl bis hin zur Produktion schmackhafter Brote und Brötchen – dies ist die Entstehungsgeschichte von *Lippequalität*. Aktive Landwirte, Müller und Bäcker haben sich im Oktober 2002 zu einer Regionalinitiative zusammengeschlossen, um die Entwicklung, Förderung und Unterstützung des Absatzes regionaler Erzeugnisse voranzutreiben. Dieser Zusammenschluss ist in den vergangenen Jahren gewachsen und hat mittlerweile weitere Wirtschaftskreisläufe, wie bspw. die Ferkelerzeuger-Schweinemäster-Schlachter, hinzugewinnen können. Damit konnte ein Ausbau der Marke entlang weiterer Wertschöpfungsketten erfolgen. Heute hat die Initiative etwa 140 Mitglieder, bestehend aus Erzeugern, Verarbeitern, Händlern und Förderern.

Produkt Richtlinien garantieren nachhaltige Landbewirtschaftungsformen

Mit ihren Produkt Richtlinien bekennt sich die Initiative zu klaren ökologischen Grundätzen wie Gentechnikfreiheit, kurzen Transportwegen und dem Verzicht auf Klärschlamm auf den *Lippequalität*-Feldern. Das Siegel darf daher nur ein Betrieb tragen, der die regionalen Anforderungen und Qualitätskriterien erfüllen kann. Mittels eines internen Kontrollsystems werden diese Kriterien stets überprüft und somit eine gleichbleibend hohe Qualität der Produkte gesichert. Die Produkte von *Lippequalität* stärken die regionale Wertschöpfung, denn Erzeuger, Produzenten und Handel haben ihre Produktions- und Distributionsstätten in Lippe. Dies führt zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region und trägt auch dazu bei, neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Förderverein Lippefreunde e.V. unterstützt Lippequalität

Seit November 2010 gibt es den gemeinnützigen "Verein der Freunde und Förderer der lippischen Regionalbewegung e.V." (Lippefreunde e.V.) mit Sitz in Detmold. Dieser Verein unterstützt die Grundideen, die auch die Betriebe von *Lippequalität* verfolgen.

Bei den Lippefreunden können Privatpersonen, Institutionen, Verbände, Parteien, Kirchengemeinden und auch Betriebe Mitglied werden, die nicht *Lippequalität*-Betriebe im engeren Sinne sind, wohl aber die Ziele einer Regionalbewegung in Lippe mit ihren wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Akzenten gutheißen und fördern möchten. Die Regionalbewegung bezeichnet diese ideelle Unterstützung als „Duales Modell“.

Die Regionalinitiative *Lippequalität* erhält heute die Auszeichnung „Regional Plus – fair für Mensch und Natur“, da sie in vorbildlicher Weise Regionalität, Umwelt- und Naturschutz sowie Qualitätssicherung verbindet und mit ihren Qualitätskriterien einen hohen Standard der produzierten Produkte garantiert.

Regionalinitiative BioRegion Niederrhein



Teilnehmer an der Auszeichnungsfeier:

Dr. Sybille Sonderfeld-Fresko
und 8 weitere Mitglieder der Regionalinitiative

Anfang der achtziger Jahre begannen am Niederrhein einige Bauern und Bäuerinnen mit der Umstellung ihrer Betriebe auf biologischen Anbau. Motivierend war nicht nur der (betriebswirtschaftliche) Druck, ihre Betriebe immer mehr den Methoden eines »modernen« konventionellen Anbaus anzupassen. Auch äußere Anstöße, wie erhöhte Nitratwerte im Grundwasser, Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln, die eigene Gefährdung durch den Umgang mit Pflanzenschutzmitteln oder das Problem der Ernährung der Weltbevölkerung und der wenig daran angepasste Fleisch- und Lebensmittelkonsum, drängten zum Umdenken.

Durch Kooperation auf Vermarktungsebene zum Erfolg

Nachdem in der Vergangenheit einige Versuche, auf Erzeugerebene zusammenzuarbeiten, gescheitert sind, beschloss man, eine Kooperation auf Vermarktungsebene einzugehen. Die Gründung der BioRegion Niederrhein fand am 25.02.2013 statt. In dieser Initiative vereinigen sich, bis dato, 35 Biobetriebe aus unterschiedlichen Branchen, die den Verbänden Bioland, Demeter oder Naturland angehören. Mit Hilfe dieser Strukturen wollen die Betriebe die Endverbraucher in der Region besser erreichen. Der Vertrieb der Produkte unter dem Logo „BioRegion Niederrhein“ erfolgt ausschließlich über Hofläden und angeschlossene Vermarkter.

BioRegion Niederrhein hilft bei der Umstellung auf Biolandbau

Um weiteren Betrieben die Umstellung von konventionellen Produktionsweisen auf biologische Methoden zu erleichtern, bietet die Initiative ein Netzwerk aus Experten unterschiedlicher Branchen. Dabei sind sie auch erster Ansprechpartner in Belangen von Vermarktungsmöglichkeiten. Neben dieser Beraterfunktion bietet die BioRegion Niederrhein aber auch vor allem ein soziales Umfeld, indem sie Mitgliedern eine informelle Plattform des gegenseitigen Informationsaustausches bietet.

Die Regionalinitiative BioRegion Niederrhein erhält heute die Auszeichnung „Regional Plus – fair für Mensch und Natur“, da sie in vorbildlicher Weise Regionalität, Umwelt- und Naturschutz sowie Qualitätssicherung verbindet und den Bio-Betrieben am Niederrhein eine Perspektive im Bereich Vermarktung bietet.

Regionalinitiative bergisch pur



Teilnehmer an der Auszeichnungsfeier:
Peter Schmidt, Klosterhof Bünghausen
und 8 weitere Mitglieder der Regionalinitiative

bergisch pur ist eine Erzeuger- und Verarbeitungsgemeinschaft aus dem Bergischen Land. Entstanden ist sie aus einer Initiative einiger engagierter, bergischer Landwirte, Metzger und Schäfer mit dem Ziel, hochwertige Produkte für den Kunden zu erzeugen bei gleichzeitiger naturschutzorientierter Landwirtschaft. Seit der Gründung im Jahr 1998 ist der Verbund mittlerweile auf fast 70 Betriebe angewachsen. Darunter sind Landwirte als Erzeuger, Metzgereien, Bäckereien, die letzte Feinmühle des Bergischen Landes und die letzte Apfelmosterei der Region.

Unterschiedliche Vermarktungswege

Etwa die Hälfte der Betriebe verkauft ihre und weitere bergische Produkte direkt ab Hof in einem Hofladen. Weiterhin werden in fünf Gastronomiebetrieben *bergisch pur* Produkte verarbeitet und anschließend als Menüs angeboten. Eine enge Kooperation mit dem Einzelhandel erweitert das Vertriebsnetz der Regionalinitiative. Die Vermarktung findet nicht nur in der Region Bergisches Land statt, sondern reicht bis in die Stadtgebiete von Köln, Bonn und Düsseldorf hinein. Damit trägt die Initiative zu einer regionalen Wertschöpfung bei. Dank der transparenten Herstellung und durch Informationsmaterialien weiß der Kunde, woher die Produkte im Einzelnen stammen. Das Wirtschaften im „Dualen Modell“ macht einen weiteren Aspekt des Vorbildcharakters aus. In diesem Fall unterstützt ein Beirat mit Vertretern aus Landwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft und Verbrauchern die Initiative.

bergisch pur trägt zum Erhalt der Bergischen Kulturlandschaft bei

Einen wichtigen Beitrag leistet die Initiative *bergisch pur* bei der Pflege und Entwicklung der Bergischen Kulturlandschaft. Durch eine enge Kooperation mit den ansässigen Biologischen Stationen wurden bspw. Konzepte zur naturschutzorientierten Bewirtschaftung entwickelt. So werden, je nach Produktionsbereich, Hecken und Streuobstwiesen oder artenreiche Magerwiesen und feuchte Standorte mit ihrer typischen Vegetation gepflegt. Ebenso verpflichtet sich die Initiative in ihren Richtlinien zu einem art- und tiergerechten Umgang mit den Nutztieren. Diese Richtlinien überschreiten die gesetzlichen Vorschriften bei weitem. Damit wird eine nachhaltige Produktionsweise gefördert, welche durch ökologische, ökonomische und soziale Kriterien überprüft wird.

Die Regionalinitiative *bergisch pur* erhält heute die Auszeichnung „Regional Plus – fair für Mensch und Natur“, da sie in vorbildlicher Weise Regionalität, Umwelt- und Naturschutz sowie Qualitätssicherung verbindet und sich für den Erhalt der Bergischen Kulturlandschaft einsetzt.

Streuobstinitiative NABU Stadtverband Münster



Teilnehmer an der Auszeichnungsfeier:

Karin Rietman

und 4 weitere Mitglieder der Streuobstinitiative

Im Münsterland gehören Streuobstwiesen seit Jahrhunderten zu den landschaftsprägenden Elementen der Kulturlandschaft. Der NABU Stadtverband Münster hat sich zur Aufgabe gemacht, zum Erhalt dieser Strukturen beizutragen.

Streuobstwiesen sind vom Aussterben bedroht

Seit mehr als 40 Jahren gibt es einen starken Rückgang der Streuobstwiesen zu verzeichnen, der dazu geführt hat, dass in NRW der Lebensraum Streuobstwiese mittlerweile in der Roten Liste der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Biotoptypen aufgeführt ist. Daher gründete der NABU Stadtverband Münster 1988 die Arbeitsgruppe Streuobstwiesenschutz. Eine der wichtigsten Aktivitäten zur nachhaltigen Sicherung der Obstwiesen ist die regelmäßige Nutzung. Über die Vermarktung des Obstes wird den Wiesen neben ihrem ökologischen Wert wieder ein ökonomischer Wert verliehen.

Organisierter Verkauf und Vermarktung vielfältiger Streuobstprodukte

So kauft die Streuobstinitiative im Herbst Fallobst von den Obstwiesenbesitzern, um daraus Saft pressen zu lassen und beliefert damit verschiedene Naturkostläden, zahlreiche Cafés, Schulen und Kindergärten. Gepflücktes Streuobst wird seit 1996 als Tafelobst auf dem Wochenmarkt in Münster verkauft. Die Anlieferer des Fall- und Pflückobstes füllen eine Selbstverpflichtungserklärung aus, in der sie den Verzicht von chemisch-synthetischen Behandlungsmitteln garantieren und angeben müssen, von welchen Grundstücken das Obst stammt. Die Palette an Produkten von Streuobstwiesen ist groß und neben eingewecktem Obst, Konfitüren, Chutneys und Trockenobst werden Obstessige und Apfel-Cidre angeboten. Durch den Erlös der Vermarktung können sowohl die Obstwiesenbesitzer als auch der NABU Münster die Pflege der Bäume und damit den Erhalt der Streuobstwiesen finanzieren.

Um das Thema Obstwiesenschutz breiter in die Öffentlichkeit zu tragen, kürt der NABU Münster jedes Jahr eine Apfelsorte zum „Apfel des Jahres im Münsterland, veröffentlichte das Buch „Landschaft schmeckt“ und richtet alle zwei Jahre den „Münsterländer Apfeltag“ aus.

Die Streuobstinitiative des NABU Münster erhält heute die Auszeichnung „Regional Plus – fair für Mensch und Natur“ da sie in vorbildlicher Weise Regionalität, Umwelt- und Naturschutz sowie Qualitätssicherung verbindet und sich für den Erhalt der ökologischen Vielfalt einsetzt.

C) Ziele der Auszeichnung

Die Auszeichnung soll dazu beitragen

- Regionalvermarktungsinitiativen in NRW zu stärken
- regionale Arbeitsplätze in bäuerlicher Landwirtschaft, mittelständischem Handwerk und im Dienstleistungsbereich zu erhalten und die Schaffung neuer zu fördern,
- Angebot und Absatz von regionalen Lebensmitteln, handwerklichen Produkten und Dienstleistungen mit hohem Qualitätsniveau zu steigern,
- die natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Pflanzen und Tiere sowie die Kulturlandschaft zu erhalten und zu verbessern,
- umweltschonende und tierschutzgerechte sowie gentechnikfreie Verfahren bei Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung zu fördern,
- ein Bewusstsein für regionale Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfung in Politik, Wirtschaft und der Öffentlichkeit zu fördern.

D) Kriterien

Bewertet wurde anhand eines Kriteriensystems. Dieses setzt sich aus Basiskriterien und ökologischen Prüfsteinen, die zusätzliche Auskünfte über konkrete Naturschutzmaßnahmen geben, zusammen. Basiskriterien müssen von den Initiativen in vollem Umfang erfüllt werden, bei den ökologischen Prüfsteinen müssen bei je zwei Betrieben einer Initiative eine Maßnahme glaubhaft nachgewiesen werden.

Basiskriterien

Herkunft

Die Regionalvermarktungsinitiative muss ihre Region genau definieren und garantieren, dass die Produkte in der Region hergestellt und verarbeitet werden. In Ausnahmefällen (keine Verfügbarkeit, keine geeigneten Verarbeitungsbetriebe, o.ä.) existiert eine transparente stichhaltige Begründung, welche transparent nach außen getragen wird. Bei zusammengesetzten Produkten muss der wertgebende Bestandteil aus der Region kommen. Bei Importwaren bemüht sich die Initiative, fair gehandelte Produkte einzusetzen.

Vermarktung

Die Vermarktung der Produkte der Initiative findet überwiegend in der definierten Region statt und ggf. im benachbarten Ballungsraum.

Qualität / Nachhaltigkeit

Die Initiative verpflichtet sich zur Einhaltung definierter ökologischer, ökonomischer und sozialer Kriterien.

Ökologische Kriterien sind u.a. kurze Transportwege vom Erzeuger über den Verarbeiter zum Verbraucher oder auch die Erfüllung ökologischer Prüfsteine – s.u.

Zu den ökonomischen Kriterien zählen, dass Erzeuger und Verarbeiter im gegenseitigen Einvernehmen den Preis für die Rohware festlegen oder dass regionale Wirtschaftskreisläufe gefördert und erhalten werden.

Anhand der sozialen Kriterien verpflichtet sich die Initiative zu einer fairen Bezahlung ihrer Mitarbeiter. Weiterhin tritt sie bspw. für den Erhalt und die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in der Region ein.

Kontrolle der Kriterien

Die Regionalvermarktungsinitiative muss ein transparentes Kriterien- und Kontrollsystem besitzen oder verpflichtet sich, daran zu arbeiten.

Artgerechte Tierhaltung

Wenn der Initiative Betriebe mit Tierhaltung angehören, verpflichten diese sich, keine gentechnisch veränderten Futtermittel einzusetzen sowie überwiegend regionales Futtermittel zu verwenden. Definierte Bestandsobergrenzen werden von allen Initiativen eingehalten.

Ökologische Prüfsteine

Zur Erreichung der Auszeichnung muss je zwei Betriebe in einer Initiative eine Maßnahme glaubhaft nachgewiesen werden. Besteht also die Initiative aus zehn Betrieben, müssen 5 Maßnahmen (nicht zwingend unterschiedliche) erfüllt werden.

Als beispielhafte Indikatoren gelten:

Agrobiodiversität

Landschaftspflege

Ressourcenschutz

Ökologischer Landbau

E) Finanzierung

Die Auszeichnung „REGIONAL PLUS – fair für Mensch und Natur“ sowie die Entwicklung der Qualitätsoffensive für glaubwürdige regionale Produkte wurde gefördert von der „Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen“. Die Preisgelder von jeweils 500 € stifteten die „Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis“ sowie die „Schweisfurth-Stiftung“.